1. Jahrgang, Nr. 1

Dezember 2013

Von Menschen und Tieren

Newsletter des Tierschutzvereines
Netzwerk Mensch-Tier e.V.

Gestaltung und Texte: Heige Kienle

Inhaltsverzeichnis:

Editorial	*Seite*	*2*
Neues vom Sandmann	*Seiten*	*2 bis 4*
Neues Logo für unseren Verein	*Seite*	*4*
Tierhalter-Kompetenz-Woche 2013	*Seite*	*5*
105 Kaninchen	*Seiten*	*5 und 6*
Impressum	*Seite*	*6*
Naomi braucht Ihre Hilfe	*Seite*	*7*
Die wundersame Welt der Katzenkunst	*Seiten*	*8 bis 13*
Eine Geschichte im Advent		
Weihnachtliche Geschenktipps	*Seite*	*14*
für Tierfreunde		
Retten Sie ein Huhn	*Seiten*	*15 und 16*
Schlusswort	*Seite*	*16*

Liebe Leserinnen,

liebe Leser,

schon oft wurden wir gefragt, ob wir nicht einen Newsletter herausgeben könnten, um Mitglieder und Freunde des Netzwerkes Mensch-Tier e.V. über "Tierisch Aktuelles" auf dem Laufenden zu halten. Da wir in diesem Jahr so viel Unterstützung und Hilfe von Ihnen da draußen erhalten haben, denken wir, dass es nun an der Zeit ist, uns mit einem ersten - und hoffentlich recht unterhaltsamen - Infobrief bei Ihnen zu bedanken. Hier ist er also, unser Newsletter, dem wir den Titel „Von Menschen und Tieren" gegeben haben.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und viel Spaß beim Lesen,

Ihre Heige Kienle mit allen Aktiven des Netzwerkes Mensch-Tier

Neues vom Sandmann

Erinnern Sie sich? Im Frühsommer 2013 verschickten wir einen offenen Brief, in dem wir um Hilfe für unseren Dauerpflegling, den Maine Coon-Kater Sandmann, baten. Der arme Junge hatte sich auf einem seiner Streifzüge schwer verletzt und wurde sterbend gefunden. Die Tierärzte der Tierärztlichen Hochschule Hannover kämpften zwei Wochen lang um Sandmanns Leben und vollbrachten ein kleines Wunder: Der riesige, gutmütige Kater konnte gerettet werden.

In unserem Brief baten wir Sie um finanzielle Unterstützung, denn die Kosten für Sandmanns Intensivbehandlung hätten unseren Verein an den Rand des finanziellen Ruines manövrieren können.

Was nun folgte, machte uns sprachlos (und wer die Damen unseres Vorstandes ein wenig kennt, der weiß, was das bedeutet…): Fast täglich erhielten wir Spenden, die uns halfen, die Behandlungskosten für den Kater zu bezahlen, die Anteilnahme an Sandmanns Schicksal war immens und der große Graue konnte durch die aufopferungsvolle Pflege der Mitarbeiter der Klinik für Kleintiere der TiHo Hannover und seines Pflegefrauchens, aber auch im heilenden Umfeld aus guten Gedanken und Wünschen, die von überall her auf ihn gerichtet wurden, wieder ganz gesund werden.

Heute ist Sandmann wieder der gesunde, stolze uns seeeehr besondere Kater, der er vor seinem Unfall war. Sein Pflegefrauchen und ihn verbindet eine innige Zuneigung und wenn man die beiden zusammen sieht, dann weiß man, was Katzenglück bedeutet.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei Herrn Professor Michael Fehr, den Tierärztinnen und Tierärzten, sowie den tiermedizinischen Fachangestellten und Tierpflegerinnen und Tierpflegern der Klinik für Kleintiere, die Sandmanns Leben gerettet haben und die während seines Aufenthaltes an der Tierärztlichen Hochschule durch viele Streicheleinheiten und Aufmerksamkeit dafür gesorgt haben, dass der Lebenswille des vierbeinigen Patienten nicht erlosch, ganz herzlich bedanken.

Sie sind uns in jeder Hinsicht unglaublich entgegengekommen. Wir wissen, dass das nicht selbstverständlich ist und sind Ihnen für alles unglaublich dankbar.

Unser besonderer Dank gilt auch Ihnen, liebe Tierfreunde, die Sie für Sandmanns Behandlung gespendet haben. Durch Ihre Unterstützung können wir unsere Tierschutzarbeit fortsetzen und auch anderen Vierbeinern eine zweite Chance ermöglichen. Sandmanns Geschichte finden Sie übrigens auf unserer Internetseite unter

http://netzwerk-mensch-tier.npage.eu/adoptier/sandmanns-tagebuch.html

Neues Logo für unseren Verein

Im Sommer 2013 spendete die Kommunikationsdesignerin Wiebke Aschemann aus Lehrte ein Logo für unseren Verein. Darüber haben wir uns mächtig gefreut, denn das alte Vereinslogo, das wir nach unserer Gründung im Jahr 2009 ganz schnell zusammengeschustert hatten, war wirklich stümperhaft. Dagegen kommt das neue mit seinem dynamischen Orange, der quadratischen Form und dem ursprünglichen Thema „Hand und Pfote" in neuer Position sehr ansprechend rüber. An dieser Stelle noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön an Frau Aschemann.

Tierhalter-Kompetenz-Woche 2013

Zusammen mit den Tierärzten Wetter bot das Netzwerk Mensch-Tier im September dieses Jahres wieder eine Tierhalter-Kompetenz-Woche an. Dort konnten interessierte Tierhalter und solche, die es gerne werden wollten, viel Interessantes zum Thema Haustier erfahren. Neben Vorträgen über Kaninchen, die Kommunikation zwischen Mensch und Tier oder soziale Hauskatzen wurden ein Erste-Hilfe-Kurs für Tierhalter, eine Grooming-Beratung und eine Kinderveranstaltung zum Thema Haushuhn angeboten. Einen Bericht zur Tierhalter-Kompetenzwoche 2013 gibt es hier:

http://holgersblog.bplaced.net/tierhalter-kompetenz-woche-2013

105 Kaninchen

Ende September brach das Chaos über uns herein. Eine Amtstierärztin wurde zu einer Wohnung im Kreis Siegen gerufen, in der 105 Kaninchen unter katastrophalen Zuständen lebten. Einige der Langohren saßen in winzigen Tiertransportern und hatten keine Möglichkeit, sich zu bewegen. Die meisten Tiere jedoch liefen frei durch die Wohnung, die Teppiche waren uringetränkt, die Polstermöbel zerlegt, die Tapeten von den Wänden gerissen. Die Besitzerin der Tiere, die unter dem Animal-Hoarding-Syndrom litt, hatte

längst die Kontrolle über die Situation verloren und die Auswirkungen von Inzucht und Stress waren den meisten Kaninchen bereits anzumerken.

Die Amtstierärztin bat uns um Hilfe bei der Unterbringung der Tiere. Das war schon keine leichte Aufgabe, doch erschwerend kam noch hinzu, dass wir nur fünf Tage hatten, um die Kaninchen auf Pflegeplätze zu verteilen. Doch nicht umsonst hat sich unser Verein die Vernetzung mit anderen Tierschützern auf die Fahnen geschrieben. Und so setzten wir uns an die Telefone und kontaktierte alle möglichen und unmöglichen Vereine und Initiativen, schickte Mails quer durch Deutschland und... unglaublich, aber wahr: Am Tag 5 der Aktion waren alle Kaninchen auf Pflegestellen untergebracht. Es muss nicht extra erwähnt werden, mit wie viel persönlichem Engagement sich eine große Gruppe von Menschen dieses Hoarding-Falles angenommen hat. Allen Fahrerinnen und Fahrern, Pflegestellen, Vereinen, Organisationen und anderen, die geholfen haben, diesen Fall zum Wohle der Tiere zu lösen, gebührt Achtung und Dank.

Falls Sie übrigens jemanden kennen, der ein einzelnes Kaninchen bei sich zu Hause sitzen hat oder der gleich zwei Langohren bei sich adoptieren möchte, dann machen Sie ihn auf unseren Verein aufmerksam. Im Moment haben wir noch etliche Kaninchen auf unseren Pflegestellen sitzen - einige können auch im Winter in Außenhaltung, einige müssen bis Mai 2014 in Zimmergehegen bleiben. Viele dieser Vermittlungstiere finden Sie auf unserer Homepage unter:

http://netzwerk-mensch-tier.npage.eu/tiere-suchen-ein-zuhause/wir-sind-noch-zu-haben.html

---

Impressum *Herausgeber: Netzwerk Mensch-Tier e.V., Redaktion: Heige Kienle*

Fotonachweis: Deckblatt: Kienle, S.1: Babcock, S.2: Becher, S.3: Benz, S.5: Datow-Rohrmann, Skrebutis, S. 6: Kienle, S. 7: Brünnette, S. 8-12: Kienle, S. 13: Babcock, S. 15: Aktion „Rettet das Huhn", Kienle, S. 16: Little Hen Rescue,UK, Kienle

Kontakt: Netzwerk Mensch-Tier e.V., Im Strauchgarten 7, 31319 Ilten

E-Mail: netzwerk.mensch-tier@gmx.de

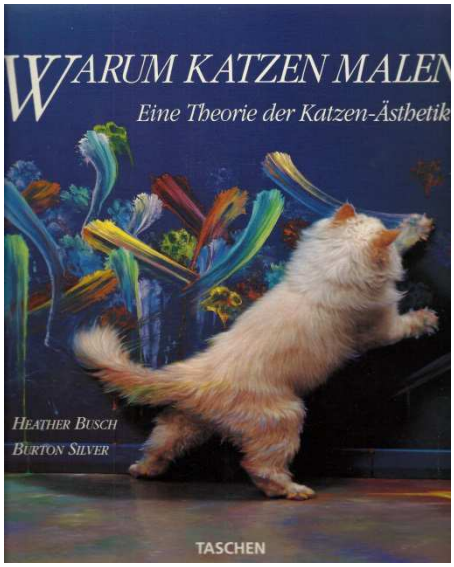
Internetseite: http://netzwerk-mensch-tier.npage.eu

Naomi braucht Ihre Hilfe

Naomi ist eine wildfarbene Somalikatze. Die goldäugige Schönheit, die 2001 geboren wurde, wird Anfang des kommenden Jahres ihr Zuhause verlieren, da ihr Frauchen ins Ausland geht und die liebe Katzendame nicht mitnehmen kann. Naomi ist topfit und trotz ihres Alters noch sehr verspielt. Sie genießt es, gestreichelt zu werden. Würde man sie fragen, bekäme man von dem Somalimädchen sicherlich zu hören, dass es sich eine große Familie wünscht, in der immer jemand Zeit zum Spielen und Knuddeln hat. Dabei ist Naomi durchaus zum Teilen bereit: Ein braver Hund, der sie nicht bedrängt oder eine andere Katze, die ihr genug Freiraum lässt, würden Naomi als weitere vierbeinige Gefährten bei ihren neuen Menschen nicht stören. Mit kleinen Kindern, die ihr keine Ruhe ließen, hätte die Katzendame schon eher Probleme. Falls Sie jemanden kennen, der der netten Naomi Gesellschaft, viel Platz zum Toben und Spielen, ein weiches Kissen und vielleicht sogar einen gesicherten Auslauf bieten kann, dann sollten Sie ihn auf dieses liebe Tier aufmerksam machen. Es wäre wunderbar, wenn Naomi das Weihnachtsfest schon zusammen mit ihren neuen Besitzern verbringen könnte.

Die wundersame Welt der Katzenkunst

von Heige Kienle



Kennen Sie „Ginger", die Neo-Synthetikerin? Oder „Princess", die elementare Fragmentistin? Vielleicht ist Ihnen auch „Pepper", der Meister der Portraitkunst ein Begriff? Was...? Ihnen sagen all diese Namen nichts?? Dann geht es Ihnen wie mir noch vor kurzer Zeit. Lassen Sie uns gemeinsam für einen Augenblick beschämt die Häupter senken und bekennen, dass wir „Kunstbanausen" sind...

Doch nun will ich Sie, liebe Tierfreunde, an meinem neu gewonnenen Wissen über die erstaunlichen Dinge, die es zwischen Himmel und Erde gibt, teilhaben lassen: Vor einigen Tagen entdeckte ich bei einem Bummel durch die weihnachtlich geschmückte Stadt in einem Antiquariat ein Buch. Auf dessen Hochglanz-Cover ist die Fotografie einer langhaarigen Katze zu sehen, die, auf den Hinterbeinen stehend, mit farbbeschmierten Vorderpfoten ein aus dynamischen Strichen und Tatzenabdrücken bestehendes, buntes Gemälde an der Wand anbringt. „Warum Katzen malen - eine Theorie der Katzen-Ästhetik" ist der Titel des Buches. Ich blätterte ein wenig, sah wunderschöne, farbige Katzenfotos auf Hochglanzpapier, dazu wenig Text, gedruckt in großen Buchstaben und konnte nicht widerstehen. So ein Buch schien genau richtig als Lektüre für einen beschaulichen Adventssonntag. Kurz darauf gehörte es mir.

Schon seit Jahrtausenden, so weiß das bemerkenswerte Nachschlagwerk zu berichten, kennt die Menschheit das Phänomen künstlerisch begabter Hauskatzen. Die ältesten, noch heute erhaltenen Zeugnisse stammen aus der Zeit um 5000 vor Christus und sind mit Tatzenabdrücken verzierte Papyrusrollen aus der untergegangenen Hochkultur Ägyptens. Weitere Belege feliner Kreativität kann man quer durch die Jahrhunderte – zum Beispiel in alten, aus Klöstern stammenden Handschriften, in mit-

telalterlichen „Bestiarien" (Tierbüchern) oder auf Abbildungen aus dem 18. und 19. Jahrhundert - finden.

Auch heute noch gibt es herausragende Künstlerpersönlichkeiten unter den Samtpfoten, die sich neben der Malerei auch dem Musizieren, dem Fertigen von Skulpturen oder anderen künstlerischen Ausdrucksformen verschrieben haben. Von diesen stellt mein herrlich wundersames Katzenbuch nach einem Blick auf Geschichte und mögliche biologische Ursprünge feliner Kunst zwölf bedeutende, vierbeinige Meister vor. Mit großem Interesse – aber auch mit wachsender Beschämung - betrachte ich nun die Fotos der malenden Katzen und ihre vollendeten Gemälde. Schließlich muss ich mir eingestehen, dass mir offenbar der rechte Zugang zu diesen Kompositionen aus Strichen, Farbklecksen und bunten Flächen fehlt. Sollte ich denn weniger Kunstverstand haben als ein simpler Schmetterling, der – wie eindrücklich mit Wort und Bild belegt - sofort sein von Künstlerpfote gefertigtes Abbild erkannte und dieses fasziniert umflatterte? Ich habe fest vor, mich nicht in die Kategorie der ignoranten Naturwissenschaftler einreihen zu lassen, die die Kreativität der Samtpfoten als „Ausdruck des Spieltriebes" oder gar als „zufällige Farbschmiererei, die nichts bedeutet" diskriminieren! Einige Seiten später finde ich dann Worte, die mich trösten: Viele von samtener Pfote geschaffene Bilder bestechen gerade durch ihre „Unverständlichkeit, die den Betrachter herausfordert und neugierig macht". Die starke und vieldeutige Symbolik der Werke rege zu unterschiedlichen Auslegungen an.

Katzenkunst wird weltweit in zahlreichen Galerien und Museen ausgestellt und auf Auktionen für horrende Preise verkauft. So schuf die kanadische Hauskatze „Misty" ein Bild mit dem Titel „Beairdigung eines Airedales".

Echte Kunstkenner sehen darauf einen „kleinen, kopflosen Hund, der von zwei Fröschen und einer Sardine in einen roten Sessel gestopft wird". Das Meisterwerk wechselte auf einer Kunstversteigerung für 21000 Dollar den Besitzer. Jetzt muss ich eine Lesepause machen und mir einen Glühwein aus der Küche holen...

Mit angenehmem Wärmegefühl im Magen genehmige ich mir einen Zimtstern und tauche, derart gestärkt, staunend weiter ein in die Welt der samtpfötigen Meister: Ich erfahre, dass sich Kater Pepper in seinen Selbstportraits „stets in Beziehung zu einem größeren Zusammenhang setzt", sich dabei jedoch „streng auf das Wesentliche" beschränkt. Mit aller mir zur Verfügung stehenden Empathie versenke ich mich tief in die Betrachtung des Bildes „Frühstück" vom deutschen Meister „Tiger" und entwickle darüber langsam, wie im Text beschrieben, „eine tiefe Traurigkeit, als sei etwas Leichtes, Schwebendes plötzlich verschwunden und groben, indifferenten Farbschmierereien gewichen, die von Habgier und Zerstörung künden". Und in den Kratzspuren, von der Künstlerin Angel an einem Holzpfosten angebracht, erkenne ich auf Anhieb, dass dies ein Ausdruck des zwiespältigen Verhältnisses sein muss, das die Katze seit Jahren zur Kuh Isabella pflegt. Verstohlen wische ich mir eine Träne aus dem Augenwinkel, fülle meinen Glühweinbecher und verfalle ins Sinnieren:

Wie viele verkannte Talente auf Samtpfoten müssen doch – neben den famosen Künstlern aus meinem Buch - vor unseren Öfen, in ihren Körbchen oder auch in Scheunen und Ställen schlummern?

Versonnen betrachte ich meine vier Kater, die, von der winterlichen Kälte hereingetrieben, in der warmen Stube dösen. Ist es möglich, dass auch in ihnen die Flamme der Inspiration lodert, dass ein kreativer Geist mit Macht aus ihnen drängt? Sollte sie nur meine vernagelte, engstirnige Sichtweise der Welt, mein unentschuldbares Banausentum, das ich ihrer Schaffenskraft bisher unbewusst entgegensetzte, von ihrer künstlerischen Selbstverwirklichung abgehalten haben? Voll Reue wandert mein

Blick von einem zum andern: Da ist zuerst Enzo, der Patron der Truppe, der mächtige, weißbepfotete Jäger. Ich erinnere mich an einen Morgen vor wenigen Wochen, als ich – noch schlaftrunken – ins Bad taumelte und plötzlich mit dem Fuß in etwas Weichem, Kühlem stand. Ein kurzer Blick nach unten teilte mir mit, dass ich eben in eine säuberlich zerlegte, kapitale Ratte getreten war. Der Schrei, den ich daraufhin in den jungen Tag schickte, weckte zum einen die ganze Familie und zum anderen vertrieb er Enzo, der zufrieden schnurrend auf dem Waschbecken gesessen hatte. Schlagartig wird mir jetzt klar, dass meine Reaktion vollkommen falsch war! Das Drapieren toter Beutetiere in der Wohnung ihrer Menschen gehört zu den künstlerischen Äußerungen zahlreicher Hauskatzen, belehrt mich mein Buch über feline Ästhetik. „Spontan-Installationen" werden diese Werke, die stets aus dahingeschiedenen, „fixierten Lebensformen" bestehen, genannt. Besitzer, die ein sensibles Gespür für „Cat-Art" haben, dokumentieren stolz diese „Fragmente von Tierleichen", die ihre Samtpfoten auf Teppichen, Wohnungstreppen oder Tischen „in reizvoller, origineller Form arrangiert" haben, mit der Kamera. Keinem fällt ein, in hysterisches Gebrüll auszubrechen und somit der zarten Künstlerseele der Katze einen herben Dämpfer zu versetzen. Völlig zerknirscht bitte ich meinen Mann, mir noch einen Glühwein aus der Küche zu holen. Was bin ich nur für ein miserables Katzenfrauchen!

Wie schädlich sich negative Äußerungen auf die Schaffenskraft eines vierbeinigen Meisters auswirken können, belegt das Beispiel von „Minnie Monet Manet", einer „abstrakten Expressionistin" aus der Stadt Lyon: Im Jahre 1988 hatte sich der Kunstkritiker Paul Seuphor in so abfälliger Art und Weise über Minnies Gemälde „Drei blinde Mäuse" geäußert, dass die weiße Schönheit darauf enttäuscht zwei Jahre lang Leinwand und Farben den Katzbuckel zuwandte. Doch dann, so lese ich erleichtert in meinem großartigen Buch, fand das Tier „nach dieser langen Phase der künstlerischen Neubesinnung zu seiner alten Produktivität zurück: Es entsteht fast jede Woche ein neues Werk." Also besteht auch noch für Enzo eine

Chance. Für seine nächste, spontane Ratten- oder Maus-Installation, der ich nun ungeduldig entgegenfiebere, werde ich nachher schon mal die Kamera im Badezimmer bereit legen. Hoffentlich verwackle ich das Foto nicht – mir ist es irgendwie ein wenig plümerant…

Mein Blick schweift weiter über die schlummernden Kater: Hin zu Léolo und Milos, den Tigern, den scharfbekrallten Zerstörern von Sitzpolstern, Isomatten und anderen Gegenständen mit bearbeitbarer Oberfläche. Nie mehr will ich so kleinkariert sein und die Jungs schimpfend von ihrem Tun abhalten, denn auch sie, so steht es schwarz auf weiß in der Katzenkunst-Bibel geschrieben, experimentieren mit künstlerischen Ausdrucksformen. „Prozesskunst" wird die Bearbeitung nicht krallenresistenter Oberflächen genannt, aus denen wunderbare Skulpturen entstehen. Mit aufkeimendem Stolz gedenke ich nun des zerfetzten Planschbeckens der Kinder, das ich eines Sommermorgens platt, schlapp und formlos, einer toten Qualle gleich im eigenen Saft liegend, auf dem Rasen fand oder der Kratzspuren, die meine billige Regenjacke echt aufwerten.

Und auch aus Lennox, dem rot-weißen Jüngling, dem Benjamin der Truppe, bricht die Kreativität bereits mit Macht hervor: Wie oft kam er aus Nachbars Viehställen und schmierte seine mistgetränkten Pfötlein über eine weiß verputzte Wand oder das Emaille der Badewanne! Wie oft warf ich ihn erbost aus dem Haus… Das hat nun ein Ende! Das junge Talent soll gefördert werden – und zwar sofort!! Ich locke Lennox mit trällernder Stimme und unter den fassungslosen Blicken meiner Familie in sein „Atelier", die Wanne. Dort platziere ich einen großen Klecks Farbe auf dem Boden. Gleich wird der Meister loslegen und mit gekonnten Pfotenstrichen eine „Symphonie in Blau" schaffen. Aber nein! Mein Kater beobachtet zwar recht interessiert den langsam verlaufenden Farbfleck und hört sich mein ermunterndes Flöten geduldig an. Aber offensichtlich bin ich nicht seine Muse – nichts geschieht. Zum Glück ist noch ein Rest Glühwein da – Prost!

Doch die Geschichte hat, wie sich das für die Adventszeit gehört, ein Happy End: Als ich nämlich einige Tage später mit den Kindern am Plätzchenbacken bin, toben plötzlich Enzo und Lennox in die Küche, hechten in wilder Jagd über den Tisch und hinterlassen tiefe Spuren im eben ausgewellten Teig. Gerade will ich die Kater der Küche verweisen, doch dann besinne ich mich: Das ist es – hier ist Katzenkunst! An diesem Nachmittag wandern noch viele Backbleche in den Ofen. Auf jedem befindet sich Salzteig mit unzähligen Pfotenabdrücken. Diese setzen wir nach dem Backen in geschmackvolle Holzrähmchen und hängen sie überall im Haus auf. Vielleicht eröffnen wir demnächst die erste deutsche Cat-Art-Galerie. Zur Vernissage dürfen Sie dann gerne kommen und einen echten „Enzo", „Léolo", „Milos" oder „Lennox" erstehen. Die günstigsten von Künstlertatze gefertigte Einzelstücke werden schon für wenige tausend Euro zu haben sein. Einen Becher Glühwein gibt es wahrscheinlich gratis dazu…

Weihnachtliche Geschenketipps für Tierfreunde

Wer so viel mit Tieren zu tun hat, wie die Aktiven unseres Vereines, der macht natürlich auch immer wieder Fotos von seinen Schützlingen oder bekommt Bilder zugeschickt. Wir haben für Sie eine Auswahl der besten Fotos zu verschiedenen Kalendern zusammengestellt. Die Formate quadratisch, A4 hochkant oder A4 quer sind erhältlich, die Fotos sind in bester Qualität in schwarz-weiß, sepia und selbstverständlich auch in Farbe auf hochwertiges Papier gedruckt. Mindestens 90 Prozent der auf den Tierschutz-Kalendern abgebildeten "Top-Models" sind ehemalige oder aktuelle Schützlinge unseres Vereines. Auf einem zusätzlichen Blatt am Ende des Kalenders finden Sie ein Verzeichnis mit allen zwölf Monatsfotos. Unsere Tierschutz-Kalender können Sie sich über folgenden Link anschauen. Für jeden verkauften Kalender erhalten wir vom Anbieter einen finanziellen Bonus, der der Tierschutzarbeit unseres Vereines zugute kommt.

http://www.meinbildkalender.de/galerie.cfm?shopid=1516943

Weitere Geschenkideen für Tierfreunde, die nicht nur den Beschenkten Freude bereiten, sondern die auch noch den angewandten Tierschutz unterstützen, finden Sie auf unserer Internetseite über folgenden Link:

http://netzwerk-mensch-tier.npage.eu/tiere-sind-keine-weihnachtsgeschenke.html

Retten Sie ein Huhn!

In diesem Jahr haben wir zu ein paar ganz engagierten Tierschützern Kontakt bekommen. Diese setzen sich für „ausrangierte" Legehennen aus intensiver Bodenhaltung ein und haben die Aktion „Rettet das Huhn" gegründet.

Die gefiederten Mädels, denen viele von uns eine der Hauptzutaten für die Weihnachtsbäckerei, nämlich Eier, verdanken, leben in fabrikähnlichen Hallen, wo sie so eng aufgestallt sind, dass sie sich gegenseitig die Federn ausrupfen und sich dann gelegentlich noch weiter bepicken, so dass einige von ihnen schlimme Wunden davon tragen. Um dem vorzubeugen, werden den Hühnern die Schnäbel kupiert – und das, obwohl die Tiere mit ihren Schnabelspitzen Dinge „befühlen" können, ähnlich wie wir das mit unseren Fingern tun.

Legehennen werden in der intensiven Bodenhaltung kaum zwei Jahre alt. Dann stallt man die Vögel, die locker ein Alter von zehn Jahren und mehr erreichen könnten, aus und bringt sie in die Geflügelschlachterei, wo sie schließlich als Suppenhühner enden.

Um den Tieren, die ihr Leben lang dem Wohle des Menschen gedient haben, ebenfalls etwas Gutes zu tun, holen die Aktiven von „Rettet das Huhn" die Hennen direkt vom Legebetrieb ab und verteilen sie auf Gnadenbrotplätze in ganz Deutschland. Auch wir vom Netzwerk haben, als es noch Legebatterien gab, solche Aktionen im kleineren Rahmen durchgeführt.

Deshalb wissen sicherlich einige von Ihnen, wie nett es ist, einem dieser nackten Tiere mit dem leeren Blick dabei zuzusehen, wie es sich erstmals im Sonnenlicht räkelt, wie es nach seinen ersten Körnern pickt und wie ganz langsam Lebensfreude in den orangefarbenen Augen zu leuchten beginnt. Nach wenigen Monaten haben die ehemaligen Hochleistungsleger wieder ein schönes Gefieder und die meisten beginnen auch damit, ihre Menschen mit leckeren Eiern zu beschenken.

Einige von uns haben sich für die nächste Aktion von „Rettet das Huhn", die am 14. Dezember sein wird, zwei oder mehr Hennen reservieren lassen. Die spärlich befiederten Hühner brauchen natürlich gut beheizte Räume und für ihre ersten Ausflüge an die frische Luft kann man ihnen sogar kleine Mäntelchen schneidern, damit sie nicht frieren… ;-)

Überlegen Sie sich doch einfach, ob nicht auch Sie die Möglichkeit haben, zwei oder mehr Hennen ein „zweites Leben" zu ermöglichen. Wir beraten Sie gerne, wenn Sie einigen Hühnern ein gutes, artgerechtes Zuhause geben wollen. Natürlich können Sie sich auch an die Aktiven von „Rettet das Huhn" wenden. Den Ansprechpartner für Ihre Region finden Sie hier:

http://rettetdashuhn.de

Und nun sind wir am Ende angelangt mit unserer ersten Ausgabe des Newsletters „Von Menschen und Tieren". Wir hoffen, dass Sie uns auch im kommenden Jahr in unserer Tierschutzarbeit unterstützen und das Netzwerk Mensch-Tier weiterhin begleiten werden. Falls Sie unseren Verein aktiv oder passiv mittragen wollen, dann besuchen Sie einfach unsere Internetseite und drucken sich einen Mitgliedsantrag aus. Wir freuen uns auf Sie.